Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 186. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 199.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Postzeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Ztg. erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonntag, 22. April 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

San Francisco.

Zur Erdbebenkatastrophe in der Stadt am goldenen Tore.

Von Dr. Curt Rudolf Kreuschner (Friedenau).

Als ob tief drinnen in allen Teilen des Erdballes die Dämonen der Tiefe losgelassen seien, ist dem kaum beendigten Ausbruch des Vesuvs weit jenseits des Weltmeeres an den pazifischen Küsten des nordamerikanischen Kontinents eine neue Katastrophe gefolgt, die nicht nur an der Höhe des materiellen Schadens, sondern auch an der Zahl der vernichteten Menschenleben gemessen, das Unglück am Golf von Neapel weit übertrifft. An der von seismischen Erschütterungen schon so oft heimgesuchten Westküste Kaliforniens, dort, wo der Stille Ozean durch die Bresche des „Goldenen Tores" zwischen den letzten Ausläufern der Sierra Morena und der Punta Bonita in die Bai von San Francisco eindringt, hat ein kurzes Erdbeben von kaum 3 Minuten Dauer, dem nach einigen Stunden noch ein zweiter, schwächerer Stoß folgte, die glänzende Metropole des amerikanischen Westens auf das gräßlichste verwüstet. Zwar fehlen zur Zeit, in der diese Zeilen niedergeschrieben werden, noch ausführliche Nachrichten, aus denen sich ein genauer Ueberblick über den ganzen Umfang des Unglücks gewinnen lassen würde. Der Telegraph meldet aber, daß in 70 bis 80 Straßenvierteln im Geschäftsteile der Stadt, die hochragenden Bauten neuesten Datums in Trümmern liegen, unter denen tausende von Menschen begraben wurden, daß, um das Unglück voll zu machen, außer den Beleuchtungsanlagen auch die Wasserleitungen zerstört sind und daß infolgedessen die an vielen Stellen ausgebrochenen Brände bei der zur Zeit herrschenden Windrichtung den größten Teil der Stadt einzuäschern drohen, obwohl man zum radikalsten aller Bekämpfungsmittel, zur Sprengung ganzer Häuserreihen durch Dynamit gegriffen hat, um den um sich greifenden Flammen ein Halt zu gebieten.

Auch wenn von den bisher vorliegenden Nachrichten sich manches als Uebertreibung herausstellen sollte, wie sie in den Mitteilungen über gewaltige Naturereignisse zuweilen mit unterläuft, ist die Katastrophe von San Francisco von einer Schwere, wie sie kaum je eine moderne Stadt abendländischer Kultur — selbst Lissabon im Jahre 1755 nicht ausgenommen — betroffen hat. Durch Erdbeben ist die Stadt und die ganze Küste Kaliforniens auch in neuester Zeit wiederholt beunruhigt worden. Da die Erschütterungen aber nie einen wirklich großen Schaden anrichteten, lebte man in trügerischer Sorglosigkeit dahin. Die vielfach recht häßlichen und schmutzigen Holzhäuser, die man als Ueberbleibsel aus der Zeit vor 40 und 50 Jahren noch an manchen Stellen findet, wichen im allgemeinen massiven, steinernen Prunkbauten. Die wohlhabendere Bevölkerung blieb zwar der vorsichtigen Gewohnheit treu, ihre Privatwohnungen nach wie vor aus Holz zu bauen und ihnen durch entsprechenden Anstrich das täuschende Aussehen von Steinfassaden zu geben. Hinsichtlich der Geschäftsviertel entschlug man sich aber der Erdbebenfurcht. Dort, wo der Grund und Boden teuer war, setzte man die Stockwerke turmartig auf einander. Man errichtete Bankgebäude und Börsen, Theater und Hotels, deren Baukosten in jedem einzelnen Falle Millionen von Dollars betrugen und baute im Vollgefühl des unerschöpflichen Reichtums um den Preis von 30 Millionen Mark den Riesenkasten des neuen Rathauses (New City Hall), ein Mammuth unter den Palästen der Stadt, den seine gigantischen Steinquadern nicht vor dem Geschicke bewahrt haben, durch das jetzige Erdbeben in eine wertlose Ruine verwandelt zu werden.

Die Geschichte San Franciscos (der Amerikaner kürzt den langen Namen bekanntlich in „Frisco" ab) beginnt mit dem Jahre 1776. Damals wehte die fünfteilige gelb-rot-gelb-rot-gelbe Fahne König Karls III. von Spanien über dem erst kurz vorher in Besitz genommenen Lande. Die heute noch zu Mexiko gehörende Halbinsel Niederkalifornien hatte zwar schon im Jahre 1532 eine von Cortez ausgesandte Expedition und im Jahre 1538 Fernando de Ulloa besucht, worauf das Land im Jahre 1602 feierlich für Spanien in Besitz genommen wurde. Aber erst 166 Jahre später, nämlich im Jahre 1768 dehnten die Spanier ihre Herrschaft auch auf Alta California (Oberkalifornien oder Niederkalifornien), das Gebiet des heutigen Unionsstaates, aus und begannen mit großem Erfolge die Missionsarbeit und Kolonisation unter den Indianern durch Unterstützung der Jesuiten und Franziskanermönche. Letztere gründeten als erste europäische Niederlassung auf dem Boden des heutigen San Francisco eine Mission „Dolores", die südlich der Stadt noch heute besteht. Gleichzeitig wurde weiter im Norden ein Militärposten (Presidio) angelegt, in dessen unmittelbarer Nachbarschaft bald eine Häusergruppe entstand, die den Namen Yerba buena, d. h. auf deutsch „Gutes Kraut" erhielt, mit dem man heute ein mitten in der Bai zwischen San Francisco und Oakland gelegenes Eiland bezeichnet. Warum die Nachkommen der Spanier diese durch ihre topographische Lage auf jeden Fall wichtige Niederlassung am Ende des ersten Drittels des 19. Jahrhunderts wieder verfallen ließen, ist nicht genau bekannt. Vom Goldreichtum Kaliforniens ahnte freilich damals noch niemand etwas, und so mag ihnen das Land im Vergleich mit ihrem silberreichen mexikanischen Besitz wohl als wertlos erschienen sein.

Dolores verfiel unter der Präsidentschaft Santa-Annas im Jahre 1833 samt den übrigen Missionen der Säkularisierung. Die Mönche mußten die Station verlassen, und an ihre Stelle traten amerikanische Abenteurer der bedenklichsten Art, während die Indianer in ihre alte, wüste Barbarei zurücksanken. Da die mexikanische Regierung sich um nichts kümmerte, riß eine heillose Anarchie ein, durch die den besseren Elementen der Bevölkerung der Gedanke eingegeben wurde, den Anschluß an die mächtige nordamerikanische Union zu suchen oder einen eigenen Staat zu gründen. Ehe die Entscheidung hierüber fiel, erschien jedoch eine militärisch-organisierte Forschungsexpedition unter Fremonts Führung und ein Unionsgeschwader im Lande. Die angesessenen Nordamerikaner schlugen jeden Widerstand der Spanier mit blutiger Gewalt nieder und im Frieden von Guadelupe-Hidalgo vom 2. Februar 1848 ging die Stadt samt dem Gebiete von Oberkalifornien gegen eine Entschädigung von 15 Millionen Dollar von Mexiko auf die Vereinigten Staaten über.

In demselben Jahre hatten umherspürende Prospecters zuerst das reichliche Vorkommen von Gold im Schwemmsande der Flußtäler Kaliforniens entdeckt. In Scharen strömte das widerlichste Gesindel von recht- und gesetzlosen Abenteurern mit ihrem fast noch schlimmeren Anhang von Dirnen und Verbrechern ins Land, um den schnell gewonnenen Reichtum in San Francisco zu verprassen, dessen Einwohnerzahl sich von rund tausend im Jahre 1848 auf 35 000 im Jahre 1852 vermehrte, von denen bezeichnenderweise nur 5000 dem weiblichen Geschlechte angehörten.

In den darauf folgenden Jahren war San Francisco buchstäblich eine Stadt der wildesten Verbrechen, ein Sodom und Gomorrha voll grauenhafter, bestialischer Untaten, bis sich der friedliebende Teil der Bewohnerschaft im Jahre 1852 und noch einmal im Jahre 1856 zu sogenannten „Vigilance-Committees" organisierte, deren summarische Justiz mit Hilfe des Stricks und Galgens gründlich unter den Verbrecherbanden am Golden-Gate aufräumte.

San Francisco gehört seit jenen längst verflossenen Tagen zu den am besten verwalteten Städten der Union und übertrifft fast an Eleganz die amerikanischen Großstädte an den atlantischen Gestaden. Die Vorstellung aber, daß sich dort neben den Vertretern eines fabelhaften Mammons eine riesengroße, wüste Horde von Spielern und Verbrechern ein Stelldichein gibt, rumort in Europa noch immer in vielen Köpfen und es ist noch nicht sehr lange her, daß man auch in den Weststaaten der Union nicht viel anders dachte. Der Freude an grotesker Romantik zur Liebe konnte oder wollte man sich eben nicht an den Gedanken gewöhnen, daß die Stadt, in der einst die Goldgräber ihren wilden Leidenschaften gefrönt, sich als einziger großer Hafen von geradezu idealer Beschaffenheit, an einer viele hundert deutsche Meilen langen Strecke der pazifischen Küste besonders nach der im Mai 1869 erfolgten Eröffnung der ersten transamerikanischen Ueberlandbahn zu einem stolzen Emporium entwickeln mußte, in dem geordnete Zustände unentbehrlich sind, wenngleich auch vielleicht das Gemisch der Rassen und Nationalitäten mancherlei Uebelstände zeitigt.

Unvergleichlich großartig ist der Eindruck, den der von der Seeseite kommende Reisende von der Stadt erhält. Schon von weitem erblickt er die durch ihre Kahlheit doppelt imponierenden Höhenzüge der beiden die Bai einrahmenden Halbinseln, deren kühne, scharf konturierte Linien zusammenzufließen scheinen, weil die zwischen ihnen vorhandene Lücke perspektivisch scheinbar durch das jenseits der Bai emporsteigende Gebirge der Contra-Costa geschlossen wird, die in Monte Diablo eine Höhe von 1175 Meter erreicht. Dahinter die erste schneebedeckte Steilkette der Sierra Nevada. Seinen Lauf mäßigend, fährt der Dampfer durch einen immer dichter werdenden Schwarm von Fischer- und Küstenfahrzeugen (Klippern) in die an der engsten Stelle nur 2 Kilometer breite Pforte des Golden Gate ein, die ihren Namen nicht wegen des Goldreichtums des Landes, sondern von der goldenen Pracht der Sonnenuntergänge erhalten hat, die der im Osten der Bucht befindliche Beobachter genießt, wenn der Feuerball zwischen den Halbinseln in die Fluten des Stillen Ozeans zu tauchen sich anschickt. Wenige Minuten darauf rasseln die Anker am Sea-wall in den Grund, das Schiff macht am Pier fest und gleich darauf befinden wir uns in einem babylonischen Menschengewirr, wie es kaum New-York und Konstantinopel aufweisen können.

Anmutiger würde das Gesamtbild vielleicht noch sein, wenn sich eine der südlichen Lage der Stadt entsprechende Vegetation über die Hügel und Berge der Umgebung breitete; denn das Klima ist von wundervoller Gleichmäßigkeit und bei einem Jahresmittel von 14,4 Grad beträgt die Durchschnittstemperatur des Januars volle 10 Grad und steigt im September, dem heißesten Monat, nur auf 16 Grad. Dabei ist die Regenmenge mit 630 Millimeter pro Jahr nicht bedeutend und Schnee gehört zu den seltenen Dingen. Wenn man die an den Hafen angrenzenden Straßen durchschritten hat, die nicht gerade überall von peinlicher Sauberkeit sind, gelangt man sehr bald weiter einwärts in die eigentliche, durchaus saubere und moderne Geschäftsstadt, deren breite, rechtwinklig sich schneidende Straßen von einem dichten Netz von Kabelbahnen durchzogen werden, die an steilen Hügelabhängen zu den eleganten Wohnvierteln emporklimmen. Die breite Market-Street ist die Hauptverkehrsader, die die Stadt in der Richtung von Nordosten nach Südwesten als Diagonale durchquert. Durch besondere Eleganz zeichnen sich Montgomery-Street aus. Hier, in der California-Street und in der Pine-Street reiht sich ein mit Millionenaufwand errichtetes Bankgebäude an das andere. In Sansome und Battery hat der Großhandel seine Kontors aufgeschlagen und wer nicht noch weiter auf die Hügel hinaufziehen will, findet in Dupont und Stockton elegante Privatwohnungen, während in Kearny-Street bis weit nach Mitternacht jenes Menschengewühl herrscht, das für die Friedrichstraße in Berlin so bezeichnend ist.

Daß in einer Stadt des ungeheuersten Reichtums Geschäftshäuser und öffentliche Gebäude mit verschwenderischer Pracht ohne Rücksicht auf die Kosten errichtet sind, ist selbstverständlich. Trotzdem erstaunt auch der Vielgereiste beim Anblick der (nun in Trümmern liegenden) Paläste, der schon erwähnten City-Hall, des Gebäudes der Nevadabank, in deren gepanzerten Kellern sich gegen 6000 einbruchsichere Stahlfächer befinden, der Handelsbörse, der Minenbörse, des Freimaurertempels, des Sparvereinsgebäudes, des Palastes des Eisenbahnkönigs Leland Stanford auf Nob-Hill, des Palace-, des Grand- und Baldwinhotels, der zahlreichen glänzenden Klubhäuser, der Paläste der Zeitungen und Kunstinstitute, des Grand Opera-House und vieler anderen Gebäude, die sich nur ein fast unbegrenzter Reichtum leisten kann.

Im bunten und heiteren gesellschaftlichen Leben der Stadt spielen die in Deutschland geborenen, deren Zahl sich auf 37 000 beläuft, eine bedeutende Rolle. Sie haben die Gewohnheiten ihres alten Vaterlandes, besonders die Freude am Vereinsleben über das große Wasser mit hinübergenommen und an schönen Tagen kann man ihre zahlreichen Gesang- und Turnvereine mit fliegenden Fahnen zu den Fahren, die den Verkehr mit Oakland, Alameda und anderen an der Bai gelegenen Vergnügungsorten vermitteln, marschieren oder den Weg nach Cliff-House, einem Vergnügungsort am goldenen Tore, und zu der dort auf einer Klippe hausenden Kolonie von Seelöwen oder zum Observatory auf Telegraph Hill, dem schönsten Aussichtspunkt der Stadt, antreten sehen. Wie hoch in San Francisco auch die deutsche Kunst geschätzt wird, beweist das durch die Katastrophe eben jäh unterbrochene Gastspiel des Conried-Ensembles. Für den Wohltätigkeitssinn der dort lebenden Deutschen legt aber das Wirken der am 7. Januar 1854 ins Leben gerufenen „Allgemeinen deutschen Unterstützungsgesellschaft" ein rühmliches Zeugnis ab. Seiner Tätigkeit verdankt das 1858 vollendete deutsche Spital auf der Brannansstreet, das am 28. August 1876 abbrannte, und der darauf im Jahre 1877 begonnene Neubau auf der 14. Straße seine Entstehung. Als der deutsch-französische Krieg losbrach, sammelten die Deutschen in San Francisco für ihre verwundeten Landsleute in der kurzen Frist von drei Tagen den stattlichen Betrag von 30 000 Dollar.

Während der Globetrotter in ihnen ein hochinteressantes Kuriosum erblickt, betrachtet der weiße Bewohner der Stadt die etwa 30 000 Köpfe zählende chinesische Bevölkerung als eine Eiterbeule am Körper von San Francisco. Er hat mit dieser Ansicht vollkommen Recht. Der Chinese ist hier zwar vielfach eine recht brauchbare Arbeitskraft als Dienstbote und im Betriebe der Wäschereien und Fabriken. Betritt man jedoch die als China-Town bezeichneten Quartiere der bezopften Söhne des Reiches der Mitte, so bekennt man schnell, daß die Weißen im Recht sind. Winkeltheater, Opiumhöhlen und Spielhöllen, Buddhatempel, namenlos schmutzige Wohnungen mit allen seltsamen Zutaten asiatischen Krames vereinigen sich hier zu einem denkbar unappetitlichen Gesamtbilde. Ueber alledem eine dichte Wolke ekelhaften Gestankes, der von den Fleischerläden und Grünkramkellern ausströmt und überall die Anzeichen einer zähen Betriebsamkeit gemischt mit denjenigen abstoßender Laster, die uns den Chinesen niederen Standes als eine Verzerrung der Gattung Mensch erscheinen lassen.

Schon zur Zeit der wildesten Goldgräberära wurde San Francisco von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht, das wie das jetzige wahrscheinlich nicht auf vulkanischen Ursachen beruhte, sondern den tektonischen Verschiebungen der Erdrinde zuzuschreiben ist. Noch viel häufiger haben umfangreiche Brände gewütet. Nun haben sich beide Naturgewalten zu einem Zerstörungswerke vereinigt, von dem des Dichters Worte gelten:

Hoffnungslos weicht der Mensch der Götterstärke,
Müßig sieht er seine Werke
Und bewundernd untergeh'n.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190604222-17/fragment/page=0001

Deutsches Reich.

Halle a. S., 22. April.

* **In der Plenarsitzung des Bundesrates** vom 20. d. M. wurde die Vorlage betr. die Abänderung der Paragraphen 28 und 32 der Reichsverfassung und die Vorlage betr. die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstages genehmigt.

* **Dem Jahresbericht des Deutschen Flottenvereins** für 1905 entnehmen wir folgendes: Der Verein zählt in 53 Hauptausschüssen (Landes- bezw. Provinzialverbänden), dann 2612 lokalen Verbänden 333 044 Einzelmitglieder und 121 778 körperschaftliche Mitglieder, sohin eine Gesolgschaft von zusammen 951 822 Personen. In nahen Berührung steht der Verein mit dem Hauptverbande deutscher Flottenvereine im Ausland, mit der Deutschen Kolonialgesellschaft, dem Deutschen Kriegerbunde, Alldeutschen Verbande, den Marine-Vereinen, dem Allgemeinen Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande, zum Ostmarkenverein und zum Deutschen Sprachvereine. Das Kapitel See-Wohlfahrtspflege führt als China-Fonds ein Kapital von 12 642,15 Mark auf, sowie als Summe der bis 31. Dezember 1905 hieraus gewährten Unterstützungen für Chinakrieger 465 595,80 Mark. Der Südwestafrika-Fonds weist nach einer Zuwendung von 1082,50 Mark einen Bestand von 5849,14 Mark aus. Außerdem wurden fünf Freistellen auf dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" erworben und an dürftige Söhne von Vereinsmitgliedern vergeben, endlich wurde an sonstigen Wohlfahrts-Zuwendungen die Summe von 18 200 Mark verausgabt. Ueberaus reichlich ist das literarische Auftreten des Vereins. Die Betätigung hierin weist nicht weniger als 17 verschiedene Zeitschriften, Broschüren, graphische Darstellungswerke usw. auf. Unter diesen weisen außer der jedem Vereinsmitgliede frei ins Haus gelieferten Monatszeitschrift „Die Flotte" mit einer monatlichen Auflage von 340 000 Exemplaren, die Plakate und Heftchen über „Deutschlands Seemacht", bearbeitet vom Gymnasialdirektor Dr. Rasson die größte Auflage mit einer Gesamtherstellung von 1 789 000 Exemplaren auf. Die Schlußbilanz ergibt einen Stand an Einnahmen und Ausgaben von 556 043,94 Mark, einen Vermögensstand von zurzeit 133 166,12 Mark und einen voraussichtlichen Jahresetat pro 1906 von 413 940 Mark.

Die 20. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins findet am 20. Mai in Hamburg statt. Generalmajor a. D. Keim wird über das Thema: „Ergebnis der seitherigen Agitation, Richtung und Ziel der Agitation für die nächste Zukunft" sprechen. Außerdem wird über die Gründung eines Südwestafrikafonds beraten werden.

* **Stapellauf des Dampfers „Bülow".** Auf der Werft von Johann Tecklenborg in Bremerhaven lief Sonnabend mittag der 8500 Registertonnen große Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd „Bülow" glücklich vom Stapel.

* **Der Kaiser in Homburg v. d. Höhe.** Bei schönem Wetter ist Se. Maj. der Kaiser mit den Herren des Gefolges Sonnabend mittag 12 Uhr 40 Min. in Homburg v. d. H. eingetroffen. Zum Empfange waren am Bahnhofe erschienen: die Kaiserin und die Prinzessin Victoria Luise, außerdem Landrat von Marx und der Oberbürgermeister von Homburg, Maß. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Majestäten und die Prinzessin im Automobil zum Schloß durch die reichgeschmückte Luisenstraße, von einem zahlreichen Publikum auf das herzlichste begrüßt. Im Schloß fand eine Frühstückstafel statt, zu welcher außer den Damen und Herren des Gefolges geladen waren: Geheimer Oberbaurat Professor Jacobi, welcher am Sonnabend seinen 70. Geburtstag feierte und welchem der Kaiser seine Bronzebüste verehrt hat, ferner die Vizeadmirale von Ahlefeld und v. Eickstaedt und die Kontreadmirale v. Usedom und v. Müller.

* **Der Nachfolger Stoetzer's.** Man glaubt, wie die „Neue mil.-pol. Korrespondenz" mitteilt, annehmen zu können, daß der kommandierende General des 11. Armeekorps in Kassel, Linde, als Nachfolger des verstorbenen Generals der Infanterie Stoetzer nach Metz gehen wird. Nach Kassel soll dafür der Kommandeur der 26. (1. Königl. Württemberg.) Division, Generalleutnant Albrecht Herzog von Württemberg, bestimmt sein.

* **Aus der Armee.** Der in Berlin lebende Generalleutnant z. D. Georg von Alten, zuletzt Kommandeur der 2. Division, feiert am 23. April d. Js. seinen 60. Geburtstag. General von Alten ist der erste preußische Offizier gewesen, der im Feldzuge 1870/71 verwundet wurde. Er stand bei Ausbruch des Krieges als Oberleutnant im 70. Infanterie-Regiment in Saarlouis und wurde gelegentlich des Grenzschutzes in dem an der lothringischen Grenze gelegenen Dorfe Schreckling im Kampfe mit französischen Douaniers schwer verschossen. — Der vor einigen Tagen aus dem Heere ausgeschiedene Major von Below, bisher Bataillonskommandeur im Grenadier-Regiment Prinz Karl (Nr. 12) ist in den Dienst der argentinischen Republik als Lehrer an der Generalstabsakademie in Buenos Aires getreten. An dieser wirken zurzeit auch noch andere frühere deutsche Offiziere.

* **Der 47. Jahresbericht des Zentral-Ausschusses für die Innere Mission** der evangelischen Kirche Deutschlands über das Jahr 1905 gibt Rechenschaft über die mannigfaltigen Arbeiten des Zentral-Ausschusses und ist sehr geeignet, die hohe Bedeutung der Inneren Mission für unser gesamtes Volksleben ins rechte Licht zu rücken. Im Mittelpunkt der Arbeit stand der 33. Kongreß für Innere Mission zu Leipzig, an dessen Beratungen 700 Teilnehmer aus allen Gegenden Deutschlands teilnahmen und dessen öffentliche Volksversammlungen von über 2000 Personen besucht waren. In der Seemannsmission ging es auf allen Stationen rüstig vorwärts, und auch im Binnenlande nahm das Verständnis für dieses nationale Werk in erfreulicher Weise zu. Reiche Anregung findet Fachleute in den Berichten über die vom Zentral-Ausschuß einberufenen Versammlungen, der 9. Rettungshauskonferenz, welche sich mit der Erziehung der psychopathisch-minderwertigen Zöglinge beschäftigte, und der Konferenz des Zentral-Ausschusses mit den Vertretern der ihm verbundenen Anstalten und Vereine, auf der über die Hebung der Herbergen zur Heimat, die Ausbildung der Gemeindehelfer und die Ordnung des Kollektenwesens verhandelt wurde. Die Bemühungen zur Verbesserung der Jugendliteratur und der Volksbibliotheken führten zur Gründung der „Zentralstelle zur Förderung der Volks- und Jugendliteratur" in Hamburg. Die Kommission zur Ausbildung von Gefängnisaufseherinnen überwies der Staatsregierung geschultes christliches Aufsichtspersonal für die Frauengefängnisse. Die Paulinumsanstalten in Berlin, Posen und Danzig entwickelten sich gut, letzteres konnte ein eigenes Heim beziehen. Neue Arbeitskommissionen wurden für die Kellnermission und die Fürsorge für Fabrikarbeiterinnen gegründet. Der Bericht ist von der Geschäftsstelle des Zentral-Ausschusses für Innere Mission in Berlin W. 35, Genthinerstraße 38, unentgeltlich zu beziehen.

* **Berechtigungen der höheren Lehranstalten in Hessen.** Die „Darmstädter Zeitung" veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Gleichberechtigung der höheren Lehranstalten im Großherzogtum Hessen. Für die Zulassung zum juristischen und philosophischen Studium an der Landesuniversität Gießen sowie zu den Prüfungen für den Staatsdienst im Justiz- und Verwaltungsfache und im höheren Forstfache und für das höhere Lehrfach werden die Reifezeugnisse der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen, soweit dies bisher nicht geschehen ist, einander gleichgestellt werden.

* **Der Staatsvertrag der vier Mainuferstaaten** über die Mainkanalisierung ist am 21. cr. in Berlin abgeschlossen worden.

* **Deutsch-Südwestafrika.** Amtlich wird gemeldet: Am 8. April 1906 im Gefecht bei Fettklutt gefallen: Unteroffizier Paul Steger, geboren am 6. 9. 82 zu Brandenburg, früher im Husaren-Regiment 3; am 14. April 1906 beim Ueberfall auf Pferdewache Narudas Süd schwer verwundet: Gefreiter Gustav Gummel, geboren am 16. 10. 82 zu Ilberstedt, früher im Pionier-Bataillon 15, Bauchschuß, Knochenschuß linken Oberarm; Reiter Louis Haas, geboren am 20. 4. 83 zu Kulmitz, früher im Königlich Bayerischen 7. Infanterie-Regiment, Lungenschuß links, Streifschuß Knie; Reiter Clemens Führer, geb. am 5. 5. 82 zu Medebach, früher im Pioniers-Bat. 21, Knochenschuß linken Unterschenkel, rechten Fuß, Streifschuß Rücken; Reiter Franz Nikolaus, geb. am 25. 7. 84 zu Soweiden, früher im Inf.-Regt. 44, Knochenschuß linken Unterschenkel, Fleischschuß rechte Wade. Leicht verwundet: Reiter Johann Haar, geb. am 8. 3. 82 zu Rendsburg, früher im Kgl. Bayer. 1. Pion.-Bat., Fleischschuß rechten Unterarm; Reiter Arnold Huck, geb. am 8. 12. 83 zu Schüren, früher im Infanterie-Regiment 59, Fleischschuß rechten Unterarm. Ferner gestorben: Am 15. April 1906 Kriegsfreiwilliger Leutnant d. R. Friedrich von der Trenck, früher im Leib-Husaren-Regiment Nr. 2, in Kunjas am Typhus. Wachtmeister Viktorin Buchfelder, geboren am 9. 3. 79 zu Lechfeld, früher im Königlich Bayerischen 9. Feldartillerie-Regiment, im Lazarett Warmbad an Ruhr. Reiter Gustav Wenzel, geb. am 2. 3. 83 zu Hartliebsdorf, früher im Fußartillerie-Regiment Nr. 5, im Lazarett Keetmannshoop an Blinddarm- und Bauchfellentzündung. Reiter Konrad Rost, geboren am 11. 3. 82 zu Schlüsselfeld, früher im Feldartillerie-Regiment 2, im Feldlazarett Bethanien an Typhus und Lungenentzündung. Am 16. April 1906 Reiter Ernst Stark, geboren am 27. 8. 82 zu Gr.-Kriechen, früher im Husaren-Regiment 15, im Feldlazarett Lüderitzbucht an Typhus. Am 17. April 1906 Reiter Hans Goodmann, geboren am 15. 1. 82 zu Hof Wozinkel, früher im Infanterie-Regiment 162, im Lazarett Windhuk an Ruhr und Hirnhautentzündung. Gefreiter Willy Groth, geboren am 3. 8. 82 zu Köslin, früher im Kürassier-Regiment Nr. 6, im Lazarett Warmbad an Typhus.

Ausland.

Türkei.

Die Pforte

hat die am 13. April fällig gewesene Monatsquote von 68 546 Pfund zur Deckung des Defizits des makedonischen Budgets nicht geleistet. Die Gehälter mußten aus dem reglementmäßigen Vorschuß von 100 000 Pfund von der Ottomanbank gezahlt werden. Auf türkischer Seite wird erklärt, daß die Zahlung der am 13. Mai fälligen makedonischen Gehälter unmöglich sei, wenn bis dahin die 3 proz. Zollerhöhung nicht angenommen würde.

Die von persischer Seite geäußerte Hoffnung

auf eine baldige Beilegung des Grenzkonfliktes mit der Türkei wird an den übrigen internationalen Stellen nicht geteilt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

K. **Bitterfeld**, 21. April. (Vaterländischer Frauenverein. — Amtsjubiläum.) Die Einnahmen des hiesigen Frauenvereins, der Bedürftige jeden Glaubens unterstützt, betrugen im Jahre 1905 2085,21 Mk., während sich die Ausgaben auf 1662,40 Mk. bezifferten. Zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaares (Beschaffung von Freibetten) wurden 416,55 Mk. und für die Kämpfer in Südwest-Afrika 100 Mk. gespendet. — Lehrer und Kantor A. Neß im nahen Löbnitz konnte gestern sein 25jähriges Amtsjubiläum begehen.

W. **Zeitz**, 20. April. (Schulweihe.) Sonntag nachmittag fand die feierliche Einweihung der neuen städtischen Realschule statt. Das Provinzial-Schulkollegium in Magdeburg war durch den Oberregierungsrat Trosien vertreten, der aus Anlaß der Feier dem Oberbürgermeister Arnold, dem Realschuldirektor Dr. Brohm und den Bankier Albert Kühne den Roten Adlerorden vierter Klasse überreichte.

h. **Greppin**, 21. April. (Selbstmord. — Unfall.) Erhängt hat sich vorgestern abend auf seinem Hausboden der Arbeiter Theilemann. Der Grund ist unbekannt. — Schwere Armverletzungen erlitt der Arbeiter Pernick in den Walzen der Ziegelei der Grube „Antonie". Dem Bedauernswerten mußte im „Bergmannstrost" in Halle der Arm amputiert werden.

+ **Weißenfels**, 21. April. (Bundesversammlung.) Der Deutsche Bund der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise hält vom 2. bis 4. Juni hier seine Jahresversammlung ab.

— **Wernigerode**, 21. April. (Neuer Promenadenweg.) Der Verschönerungsverein für Wernigerode und Hasserode beschloß in seiner Generalversammlung, in diesem Jahre einen Promenadenweg vom Ratskopf (Gennhütte) zur Kalemieke (Himmelpforte in Hasserode) anzulegen.

— **Blankenburg a. H.**, 21. April. (Gegen die Putzsucht.) Man schreibt der „Kölnischen Zeitung": „Eine bemerkenswerte Mahnung erging hier von maßgebender Stelle an die Unteroffiziere des hiesigen Bataillons. Ihnen wurde, soweit sie verheiratet sind, eingeschärft, darauf zu achten, daß bei ihren Frauen die Putzsucht nicht überhand nehme. In keinem Fall sollten sie dulden, daß in der Ernährung der Familie Kürzungen zugunsten der Toiletten und von sonstigem Luxus vorgenommen würden. Nur genügende kräftige Kost mache den Körper fähig für den straffen soldatischen Dienst."

— **Thale am Harz**, 21. April. (Nicht bestätigt.) Die Magdeburger Regierung hat der Wahl des sozialdemokratischen Kaufmanns Schinkel in Thale zum Gemeindevorordneten der „Fr. D. Pr." zufolge, die Bestätigung versagt.

— **Ilsenburg**, 21. April. (Erholungsheim für Eisenbahnbeamte.) In unserem Orte beabsichtigt der Verband der preußisch-hessischen Eisenbahnvereine ein Erholungsheim für Beamte und Arbeiter zu errichten. Das in Aussicht genommene Grundstück soll durch umfangreiche Neubauten zweckdienlich gemacht werden.

— **Burg**, 20. April. (Das Jahresfest des Hauptvereins des Evangelischen Bundes) in der Provinz Sachsen findet am 14. und 15. Mai hier statt. Nach einer Begrüßung der Festteilnehmer durch den Ersten Bürgermeister im Rathause am ersten Festtage findet in der Stadtkirche ein feierlicher Festgottesdienst statt, bei dem Pastor Storch-Magdeburg die Predigt hält. In der folgenden öffentlichen Versammlung hält Pastor Hüttenrauch den Hauptvortrag über das Thema: „Wann kommt ein neues Maien unserm Volk?" Der zweite Tag wird durch Geläut und Choralblasen von den Türmen der Liebfrauen- und der Nikolaikirche eingeleitet. Hierauf beginnt die geschlossene Mitglieder- und Vertreterversammlung, zu der nur Mitglieder Zutritt haben. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten spricht Bundesdirektor Lic. Everling-Halle a. S. über: „Was lernen wir aus den landläufigen Bedenken gegen unsere Bundesarbeit?" Ein gemeinsames Festessen schließt die Tagung.

— **Langensalza**, 21. April. (Ein Geschenk Napoleons.) Ein interessanter Fund, der noch von der Schlacht bei Langensalza im Jahre 1866 herrührt, wurde auf einem Acker in der Feldflur Merxleben dieser Tage gemacht. Beim Pflügen des Ackers fand ein dortiger Einwohner einen schweren goldenen Siegelring mit der Inschrift: Napoleon Empereur 1865. Der Stein war verloren gegangen, die Fassung aber noch gut erhalten. Vermutlich hat der Ring einem an der Schlacht von 1866 beteiligt gewesenen höheren hannoverschen Offizier gehört, der ihn gelegentlich der Pariser Weltausstellung im Jahre 1865 vom Kaiser Napoleon zum Geschenk erhielt. In unmittelbarer Nähe der Fundstelle hat in der Nacht vom 26. zum 27. Juni 1866 eine hannoversche Brigade biwakiert.

n. **Cöthen**, 21. April. (Aufentfetzliche Weise zu Tode gekommen.) In der Enderlinglichen Holländer-Windmühle setzte heute nachmittag der elfjährige Sohn des Besitzers unbefugterweise den Fahrstuhl in Bewegung. Er geriet dabei in das Getriebe und wurde gegen einen Gerüstbalken gequetscht. Erst nach einiger Zeit wurde der Unfall bemerkt und der Knabe aus seiner fürchterlichen Lage befreit. Er hatte einen doppelten Schädelbruch sowie schwere innere Verletzungen erlitten und starb nach kurzer Zeit. Wenige Minuten vor seinem Tode erlangte das Kind das Bewußtsein noch einmal und konnte seiner Mutter die Ursache des Unglücks mitteilen.

— **Bernburg**, 21. April. (Zum Gasthofsbrand in Warmsdorf.) In der Untersuchung wegen des Brandes des Ihlopschen Gasthofes in Warmsdorf wird gemeldet, daß Frau Ihlopf aus der Haft entlassen worden ist. Der Ehemann Ihlopf befindet sich dagegen noch in Haft.

— **Dresden**, 21. April. (Vom Kreuzschüler Treitschke.) Heinrich von Treitschke hat bekanntlich seine Gymnasialbildung in der Dresdener Kreuzschule genossen, und zwar war er ein Alters- und Klassengenosse des kürzlich hier verstorbenen Rektors em. der Kreuzschule Hultsch. Hultsch hat eine Anzahl Treitschke-Erinnerungen gesammelt, von denen einige jetzt bekannt geworden sind. Ein sehr hübsches Geschichtchen vom Kreuzschüler Treitschke möge hier nach Schilderung des „L. T." Platz finden: Der damalige Mathematiker Balzer führte, wie es ja nicht selten ist, einen aufreibenden und seiner Meinung nach hoffnungslosen Kampf mit der mathematischen Unfähigkeit der Mehrzahl seiner Schüler. Treitschke gehörte nun zu den guten Mathematikern und hatte auch in diesem Fach alle Schwierigkeiten überwunden, so daß Tadel und Mißstimmung des Lehrers ihn jedenfalls nicht mit betrafen. Nun geschah es, daß einst einer der Schüler durch eine malerisch zu talentvolle Zeichnung einer physikalischen Aufgabe den Zorn Balzers erregte und dieser darauf einige heftige Worte über die Dummenjungenstreiche sagte, „die in dieser Prima vorkämen." Die Klasse meinte, sie dürfe das nicht auf sich sitzen lassen und beauftragte Treitschke, in der nächsten Stunde Balzer zur Zurücknahme dieser beschimpfenden Bemerkung zu bewegen. Dieser Aufgabe entledigte sich Treitschke so freimütig und zugleich so taktvoll, daß Lehrer wie Schüler mit dem Erfolge zufrieden sein konnten. Er begann mit bewegter Stimme, bedauerte, daß einer von ihnen Anlaß zum Tadel gegeben hatte, schloß aber mit der bestimmten Bitte, daß das ehrenrührige Wort zurückgenommen und die Primaner künftig wie gebildete junge Leute behandelt werden möchten. Balzer entsprach dieser Bitte ebenso liebenswürdig wie taktvoll, ohne seiner Autorität etwas zu vergeben und damit war, wie Hultsch besonders hervorhob, das gute Einvernehmen zwischen Klasse und Lehrer besser gesichert, als es je vorher der Fall gewesen war.

Gerichtszeitung.

□ **Löbejün**, 21. April. (Schöffengerichtssitzung.) Der Arbeiter Richard Schäfer aus Kaltenmark und der Geschirrführer Benno Wunsch aus Löbejün wurden wegen ruhestörenden Lärms mit 10 Mark eventuell zwei Tagen Haft bezw. 3 Mark eventuell einem Tag Haft bestraft. — Wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung und schwerer Körperverletzung wurden die Steinbruchsarbeiter Günther und Rotenhahn zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis bezw. sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

— Hiermit machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, daß in aller Kürze im medizinischen Verlage von Alfred Langkammer in Leipzig ein für Aerzte wie für das gebildete Laienpublikum sehr wichtiges Werk aus der gewandten Feder des bekannten medizinischen Schriftstellers Dr. Arthur Hennig in Königsberg i. Pr.: „Die wissenschaftliche und praktische Bedeutung der Ostseebäder. Eine balneologische Studie für Aerzte und Laien" erscheint. Es ist diese die erste größere Arbeit, die den bedeutenden Vorzug der Ostseebäder im allgemeinen, besonders den Nordseebädern gegenüber, in wissenschaftlicher Weise darlegt. Gleich nach Erscheinen des Werkes werden wir auf dasselbe zurückkommen.

— **Bad Lobenstein.** Nach dem langen Winter bedürfen Geist und Körper endlich der Erholung. Wie wars doch dort in den Bergen, dort in den Tannenwäldern so schön, so sagen alle, die im vergangenen Jahre sich in einer hübschen Sommerfrische aufgehalten haben. Es wird Zeit, sich wieder nach einer geeigneten Erholungsstätte umzusehen. Und in dieser Hinsicht kann wohl kaum ein Badeort mehr im Vordergrunde stehen, als Bad Lobenstein im oberen Saaletal. In Bad Lobenstein ist für alle Bedürfnisse, deren der müde Körper und der erschlaffte Geist bedürfen, gesorgt. Milde, aber doch erfrischende Gebirgsluft, Moor-, Stahl-, Fichtennadel-, Sole-, Kohlensäure-, elektrische und andere Bäder, Massagen, Inhalationen, Mineralwässer, außer den eigenen auch die der bekanntesten anderen Heilquellen usw. Der Badeprospekt, der von der Badeverwaltung gratis und franko versandt wird, enthält Aufschluß über alle Einzelheiten.

Letzte Telegramme.

Homburg v. d. H., 21. April. Der Kaiser hörte auf der Fahrt von Schlitz nach hier die Vorträge des Vertreters des Auswärtigen Amtes Gesandten Frhrn. v. Jenisch, des Vertreters des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes Vizeadmirals v. Aledorf und des Vertreters des Chefs des Marinekabinetts Kontreadmirals v. Müller. Nach dem Frühstücke verweilte der Kaiser im Schlosse und hörte weitere Vorträge. — Heute mittag ertönte zum ersten Male das Geläute der neuerbauten evangelischen Erlöserkirche.

Berlin, 21. April. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 Mk. und 20 Mk. und gibt eine ausführliche Beschreibung der neuen Noten.

Stuttgart, 21. April. Heute wurden die Beratungen des neunten deutschen Historikertages geschlossen. Als Ort der nächsten Tagung wurde Dresden gewählt. Zum Vorsitzenden wurde Professor Dr. Seeliger (Leipzig) gewählt. Heute nachmittag schloß sich an die Verhandlungen ein Ausflug nach Eßlingen, wozu die Teilnehmer an dem Kongresse von der Stadt Eßlingen zu einem Bankett eingeladen worden waren.

Hamburg, 21. April. Heute abend gegen 6½ Uhr erfolgte auf dem am Kaiserhöft liegenden Dampfer „Delos" der Levantelinie eine Kesselexplosion, wobei zwei Mann getötet und zwei sehr schwer verletzt wurden. Die Ursache der Explosion steht noch nicht fest.

Kopenhagen, 21. April. Der Konservator Steffensen hat heute vor dem Untersuchungsrichter eingestanden, daß er Stücke des außerordentlich kostbaren Flora Danica-Porzellan-Services entwendet und an einen Antiquitätenhändler verkauft habe. Steffensen wurde darauf in Haft genommen.

Paris, 21. April. Der Setzerausstand hat infolge des Anschlusses der Arbeiter der Papierindustrie etwas an Ausdehnung gewonnen. Wenn der Ausstand am 1. Mai nicht beendigt ist, werden die Setzer an der Maifeier teilnehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190604222-17/fragment/page=0002

Florenz, 21. April. Heute vormittag zwischen 7 und 11 Uhr wurden in der ganzen Provinz Siena Erdstöße verspürt. Einige Häuser sind eingestürzt; Menschen wurden aber nicht verletzt.

*

Die Katastrophe in San Francisco.

London, 21. April. Dem Reuterschen Bureau wird aus Oakland gemeldet: Auf den Telegraphenämtern häufen sich die Telegramme. Es besteht deshalb kein Grund zur Besürzung, wenn Freunde oder Verwandte von hiesigen Einwohnern zwei oder drei Tage lang keine Nachrichten erhalten.

San Francisco, 21. April. Eine Bande von Dieben versuchte, die Soldaten, welche die unter den Trümmern des Unterschatzamtes begrabenen 30 Millionen Dollars bewachen, zu überwältigen. 35 Diebe wurden hierbei von den Soldaten erschossen.

Washington, 21. April. General Funston telegraphiert, daß der Brand in westlicher Richtung von der Van Neß Avenue keine Fortschritte gemacht hat, da ein ziemlich starker Westwind wehe. Der südliche und der nördliche Teil der Van Neß Avenue scheine der Verwüstung verfallen zu sein. Betreffs des Forts Mason beständen ernste Besorgnisse; doch hoffe man, es zu retten. — Da das trockene und warme Wetter anhält, so hat die Bevölkerung unter Kälte nicht zu leiden. Es wird aber unmöglich sein, mit einem Schlage normale Gesundheitsverhältnisse zu schaffen, und man muß auf viele Krankheiten gefaßt sein. Wenn das, was von der westlichen Stadt jetzt noch steht, unversehrt bleibt, so sind reichlich Häuser vorhanden, die zur Einrichtung von Hospitälern sich eignen. Mit der Wasserversorgung steht es besser.

*

Aus dem nordfranzösischen Kohlenrevier.

Paris, 21. April. Der heutige Ministerrat beschäftigte sich mit der Lage in den Departements Nord und Pas de Calais, sowie in den verschiedenen Ortschaften, in denen Ausstände zum Ausbruch gelangt sind. Der Minister Etienne erstattete dann Bericht über seine Reise durch die Ausstandsgebiete. Der Ministerpräsident Sarrien teilte mit, er habe eine Untersuchung über alle im Ausstandsgebiete begangenen Straftaten einleiten lassen, um alle Schuldigen zu ermitteln.

Lens, 21. April. Die Ausschreitungen haben wieder begonnen. In Lisvin haben die Ausständigen die Schienen der Grubenbahn ausgehoben und Barrikaden errichtet. Drei Offiziere wurden verwundet. Ein Gendarmerieoffizier wurde aus dem Fenster geworfen und erlitt einen Beinbruch.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Montag, 23. April: Bewölkt, strichweise Regen, kalte Winde. Dienstag, 24. April: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, windig.

Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.)

Saale: Halle + 2,10, Trotha + 2,56, **Alsleben** + 2,32, Bernburg + 1,90, Calbe, Oberpegel + 1,80, Calbe, Unterpegel + 1,62. — **Unstrut:** Straußfurt + 2,10. — **Moldau:** Budweis + 0,56, Prag + —. — **Havel:** Brandenburg, Oberpegel + 2,35, Brandenburg, Unterpegel + 2,01, Rathenow, Oberpegel + 1,76, Rathenow, Unterpegel + 1,51, Havelberg + 2,75. — **Elbe:** Pardubitz + 0,68, Brandeis + 1,05, Melnik + 0,86, Leitmeritz + 0,70, Außig + 1,18, Dresden — 0,30, Torgau + 2,12, Wittenberg + 2,74, Roßlau + 2,24, Aken + 2,46, Barby + 2,52, Magdeburg + 2,11, Tangermünde + 3,01, Wittenberge + 2,67, Lenzen + 2,77, Dömitz + 2,19, Darchau + 1,94, Lauenburg + 2,17.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Die Filiale der Magdeburger Privat-Bank, Halle a. S.,** äußert sich in ihrem unterm 21. cr. veröffentlichten Wochenbericht über Kaliwerte u. a. wie folgt: Der Markt eröffnete nach den Osterfagen in angeregter, fester Stimmung, die sich zu Beginn der Berichtsperiode namentlich auf die Ausbeutewerte übertrug. Für diese machte sich anfangs große Kauflust bemerkbar. Im Vordergrunde des Interesses standen wiederum Carlsfund, die ihren Kurs wesentlich erhöhen konnten und vielfach ihre Besitzer wechselten. Auch für Alexandershall, Glückauf-Sondershausen, Johannashall und Wintershall traten bei anziehenden Preisen Käufer auf. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich gegen Mitte der Woche Hohenzollern, die auf dem am 17. cr. erschienenen günstigen Quartalsbericht ihren Kurs bei äußerst starker Nachfrage und verhältnismäßig geringen Umsätzen auf 9300 M erhöhen konnten. Die Kurse vermochten sich jedoch zum Schlusse der Woche, mit Ausnahme von Neu-Staßfurt, nicht zu behaupten. Abgelenkt wurde das Interesse vom Kalimarkte durch ein äußerst lebhaftes und umfangreiches Geschäft auf dem Kohlenkuxenmarkte. Schwächer tendierten Burbach. Ferner trat ein dringendes Angebot für Desdemona und Heldrungen I und II ein. In mittleren und kleinen Werten bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Lebhaftes Geschäft vollzog sich in Bohrwerten, die bei schwankenden Preisen in größeren Posten gehandelt wurden. Der Aktienmarkt lag ruhig. Der Markt schließt in ruhiger Haltung bei abgeschwächten Kursen.

—y. **Chemische Farbwerke in Höchst.** In der letzten Aufsichtsratssitzung wurde der Beschluß gefaßt, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 24% vorzuschlagen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 21. April. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen fester, englischer gut 170—173 M, mittel 163—168 M, gering —.— M, do. Sommer- gut 172—176 M, mittel 163—168 M, do. Kolben Sommer- gut 175—180 M, do. Rauh- gut 166—171 M, do. ausländischer gut 188—195 M. Roggen unverändert, inländ. gut 163 bis 167 M, mittel 151—162 M, ausländischer gut 173—175 M. Gerste nominell, hiesige Chevalier- gut 162—172 M, mittel 153—160 M, Landgerste gut 150—160 M, ausländ. Futtergerste gut 118—127 M. Hafer naverändert, inländ. gut 167—175 M, mittel 155—165 M, ausländ. gut 158—173 M. Mais fest, runder gut 140—144 M, amerikanischer bunter gut 129—134 M. Erbsen schwach, hiesige Viktoria- gut 170—180 M, mittel 155—165 M, grüne Folger gut 175—185 M, mittel 160—170 M.

□ **Leipzig**, 21. April. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, fest, per 1000 kg netto inländischer 170—181 bz. Bf., ausländischer 193—204 bz. Bf. Roggen, behauptet, per 1000 kg netto inländischer 169 bis 173 bz. Bf., ausländischer 175—180 bz. Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 158—170 bz. Bf., Mahl- und Futterware 134—156 bz. Bf. Hafer, fest, per 1000 kg netto inländischer 168 bis 178 bz. Bf., ausländischer 173—184 bz. Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 137—140 bz. Bf., runder 145—149 bz. Bf., Cinquantin 160—180 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,— nom. Rapskuchen per 100 kg netto 12,50—13,00 bz. Bf. Rüböl, ruhig, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß 48,75 nom. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto beliebt ab Fabrik 28—29, geringeres ab Fabrik 27—28, Wicken per 1000 kg netto loco —,—. Erbsen per 1000 kg netto loco große 160 bis 175, do. kleine 160—175, do. Futter 150—160. Bohnen per 1000 kg netto loco 250—260. Kleesaat per 100 kg netto rot nach Qualität 100—135, do. weiß nach Qualität 100—135, do. gelb nach Qualität 40—50, schwedische nach Qualität 100—150. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 25,50 M, do. Nr. 0 23,50 M, do. Nr. I 20,00—21,00 Mark, do. Nr. II 18,00—19,00 M, Roggenmehl Nr. 0 u. I 25,00 M, do. Nr. II 18,00—19,00 M mit Zollklausel, Weizenschalen 10,75 bis 11,00 M, Roggenkleie 11,00—11,50 M per 100 kg exkl. Sack.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 21. April. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 17,25—17,50 M.

Spiritus.

— **Hamburg**, 21. April. Spiritus ruhig, April 16½ G., April-Mai 16 G., Mai-Juni 16 G.

— **Paris**, 21. April. Spiritus ruhig, April 40,00, Mai 40,25, Mai-August 40,00, September-Dezember 36,75.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 21. April. Rüböl loko 54,00, Mai 54,50.

— **Hamburg**, 21. April. Rüböl fest, loko verzollt 51,00.

— **Paris**, 21. April. Rüböl matt, April 57,75, Mai 58,00, Mai-Aug. 58,25, Sept.-Dez. 60,00.

W. Pest, 21. April. Raps per August 27,80 Gd., 28,00 Br.

Zucker.

W. Hamburg, 21. April. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Ulance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per April 16,80, per Mai 16,90, per August 17,25, per Oktober 17,50, per Dezember 17,70, per März 18,00. Tendenz: Ruhig.

W. London, 21. April. 96% Java-Zucker prompt stetig, 9 sh. 4½ d. Wert, Rüben-Rohzucker loko ruhig, 8 sh. 4½ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 21. April. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Mai 38¾ G., September 39¼ G., Dezember 39¾ G., März 40½ G. Tendenz: Stetig.

— **Havre**, 21. April. Kaffee. Good average Santos Mai 48,00, September 48,75, Dezember 49,25, März 49,75. Tendenz: Ruhig.

W. Rio de Janeiro, 20. April. Kaffee. Zufuhren 6000 Sack in Rio, 9000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 21. April. Baumwolle. Fester. Upland middling loco 59 Pfg.

Petroleum.

— **Hamburg**, 21. April. Petroleum stetig, Standard white loko 7,10 Br.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 21. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 5172 Rinder, 1138 Kälber, 12 358 Schafe, 8943 Schweine. Ochsen: A. 71—75, B. 66—70, C. 63—64, D. 60—63 M. Bullen: A. 70—73, B. 65—69, C. 56—64 M. Kühe: A. —,—, B. 65—68, C. 61—63, D. 57—60, E. 52—55 M. Kälber: A. 94—98, B. 83—89, C. 65—75, D. 58—63 M. Schafe: A. 72—75, B. 67—69, C. 53—58, D. — M. Schweine: A. 69, B. 67—68, C. 65—66, D. 62 M. — Das Rindergeschäft wickelte sich ziemlich glatt ab, es bleibt nur ein kleiner Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich lebhaft; es wurde frühzeitig ausverkauft. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam; es wird nicht ganz geräumt. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebhardi**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: **Hermann Behle**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Im Handelsregister, Abteil. A, Nr. 352 betr. die Firma **Steinkampf & Weise** zu **Halle a. S.** ist heute eingetragen: Kaufmann **Albert André** zu Halle a. S. ist jetzt Inhaber des Geschäfts.
Halle a. S., den 14. April 1906.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Im Handelsregister, Abteil. A, sind heute folgende Eintragungen bewirkt worden:
Nr. 151 betr. Firma **E. Leutert** in **Halle a. S.** Inhaber des Geschäfts ist jetzt der Diplomingenieur **Arthur Leutert** in Halle a. S. Die Gesamtprokura des Oberingenieurs **Hermann Kahe** und des Kaufmanns **Heinrich Rosky** ist erneuert.
Nr. 1687 Firma **W. Malende Nachf. Max Schreck** zu **Halle a. S.** Der Sitz des Geschäfts ist nach Leipzig verlegt.
Halle a. S., den 17. April 1906.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Im Genossenschaftsregister Nr. 17 betr. den **Allgemeinen Konsumverein zu Lettin bei Halle a. S.,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, ist heute eingetragen: Die öffentlichen Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen durch den „Generalanz." und das „Volksbl." zu Halle a. S.
Halle a. S., den 14. April 1906.
Königl. Amtsgericht, Abtl. 19.

Bekanntmachung.
Am **26. April cr.** findet hierselbst
Pferde- u. Viehmarkt
statt.
Zerbst, den 20. April 1906.
Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: Cassier.

Jagd-Verpachtung.
Dienstag, den 15. Mai, nachm. 3 Uhr
soll die **Jagd der Gemeinde Görzig** im **Eschken'schen Gasthofe** hierselbst auf 12 Jahre, vom 1. März 1907 ab, öffentlich verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Die Jagd ist 1045 Morgen groß, liegt von Station Weißandt direkt bis an der Fuhne entlang.
Görzig, den 21. April 1906.
Der Gemeindevorstand.

Rindvieh-Ausstellung zu Droyßig,
veranstaltet von der **Zuchtgenossenschaft für das Simmentaler Vieh zu Droyßig**, am **Mittwoch, den 30. Mai 1906.** Anmeldung von Maschinen und landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln und Geräten rc. bis Donnerstag, den 10. Mai zu richten an die **Rittergutsverwaltung Droyßig.** □Meter 0,50 Mark. [5726
Die Ausstellung beginnt früh 9 Uhr und endigt nachmittags 4 Uhr. Beste Bahnverbindung von und nach allen Richtungen.
Von dem ausgestellten Vieh ist ein Teil eventuell verkäuflich.

Fa. Gebrüder Baensch,
Dölau (Bez. Halle a. S.).
Gegründet 1872.
Dölau bei Halle a. S. Post- und Eisenbahn-Station. — Eigener Geleis-Anschluß. — Fernruf: Halle 1137. Telegr.-Adr.: Baensch, Dölauvbahnhof.
Chamotte-Fabrikate,
hochfeuerfest, für alle Industrie-Zweige.
Stampf-Caolin, hochfeuerfest.
Ton und Caolin eigener Gruben.
Chamotte-Mörtel, fertig zum Gebrauch.
Beste Referenzen. [314
Kosten-Anschläge, Offerten und Muster gratis.

Ich bin willens, mein
Gut mit 135 Morgen
zu **verkaufen.** Selbstkäufer können mit mir in Unterhandlung treten. Offerten unter **Z. d. 755** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

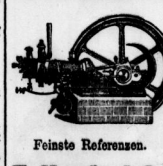
Backofen-Einrichtungen, Chamottesteine Gr. Märkerstr. 23.
Trockenschnitzel
(System Sperber) hat in jedem beliebigen Quantum abzugeben
Zuckerfabrik zu Prosigk (Anh.).

Merzschafe,
ca. 90 Stück, Jährlingshammel und Muttern, verkauft [5792
Rittergut Großwig, Kr. Torgau.

100 fette Jährlingshammel
sind in **Pforta** sofort zu verkaufen.
M. Jaeger, Amtsrat.

Allgemeine
Revisions- u. Verwaltungs-Aktiengesellschaft,
Berlin W., Mauerstr. 63/65.
Vorstand: Arthur Schmidt, Hans Müller.
Wir übernehmen unter anderem:
die Prüfung der Bücher, Abschlüsse etc. von Betrieben jeglicher Art,
Vermögensverwaltungen, das Amt als **Pfandhalterin oder Treuhänderin,** [5474
die Vertretung der Besitzer von Wertpapieren und notleidenden Hypotheken, die Führung von **Aktien- und Kuxenbüchern,** sowie **Mitgliederverzeichnissen,** das Amt als **Testamentsvollstreckerin.**

Hallesche Drahtweberei,
Draht-Zaun- und Gitterfabrik
C. H. Heiland, Halle a. S.,
Magdeburgerstr. 61.
Drahtgewebe aus jedem Metall.
Drahtgeflechte für jeden Zweck. [5011
Drahtzäune zu äussersten Preisen.
Drahtgitter.
Drahtmatratzen sowie alle **Drahtarbeiten.**
Fernruf 2476.

Verbrennungs-Motoren

für Gas, Benzin, Petroleum, Solaröl, Ergin, Spiritus, neueste, einfachste, eigene Konstruktion.
Beste billigste Betriebskraft für Kleingewerbe und Landwirtschaft.
Sauggas-Motoren
billiger als Dampfbetrieb
(1 PS. = 1—1½ Pfennig).
Sachgemässe Reparaturen von Motoren und Automobilen aller Systeme zu zivilen Preisen. [5168
Feinste Referenzen.
F. Herbst & Co. Motoren- u. Bäckerei-maschinen-Fabrik, **Halle a. S. 29.**

Viehverkäufe
inseriert man zuverlässig und erfolgreich durch die **Hallesche Zeitung, Landeszeitung für die Prov. Sachsen, für Anhalt u. Thüringen, Halle a. S.** Das Blatt besitzt die denkbar beste Verbreitung bei den Landwirten in der Provinz Sachsen, in Anhalt und Thüringen. Probenummern kostenlos. Der Verlag sowie alle Annoncen-Expeditionen nehmen Aufträge entgegen.

Dampfmolkerei
mit Schrotmühle und Schweineistallung in Braunschweiger Gegend umständehalber bei 20—25 000 Mk. Anzahlung **zu verkaufen.** Auch für Kaufmann passend. Goldgrube für tücht. Geschäftsmann. Gefl. Offert. befördert unt. **Z. m. 763** die Exped. dieser Ztg. [5740

Verwalter, 25 J. alt, theor. u. prakt. ausgeb., mit guten Zeugn., sucht zum 15. Mai Stellung als **alleiniger** oder **1. Verwalter.** Familienanschluß erwünscht. Off. sub **Z. v. 772** an die Exped. d. Ztg. [5833

Auf **Rittergut Eckstedt,** S.-Weimar, wird ein junger energischer **Verwalter** bei 400 Mk. Gehalt und freier Station **gesucht.** Meldungen unt. Einsend. selbstgeschriebenen Lebenslaufes und Zeugnisabschriften vorläufig schriftlich an die (5789
Rittergutsverwaltung.

Suche zum **1. Juli** eine
Wirtschaftsmamsell.
Frau Anna Müller,
Stadtgut Eckartsberga i. Th.

Suche zum 15. V. oder 1. VI. eine in Küche u. Molkerei erfahrene, zuverlässige erste
Mamsell.
Jahresgehalt 300 Mk. Meldungen mit Zeugnisabschriften erbeten unter **Z. qu. 767** an die Exped. dieser Zeitung. [5790

Zwei kräftige Mädchen
für **Küchen- und Hausarbeit** per **sofort** auf ein Rittergut in der Neumark gesucht. Lohn 50 Taler. Meldungen nimmt an
Frau von Kalckreuth,
Hackpfüffel bei Brücken (Helme).

Magdeburgerstr. 36, vis-à-vis den Klinken, herrsch. I. Et., Badeeinrichtung, Gas u. sonst. Zub., 950 Mk., 1. Okt. d. Js. **zu verm.** Zu erfr. Part.

I. Etage
3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer per sof. od. später zum Preise von 450 Mk. **zu vermieten. Glauchaerstraße 10,** gegenüber der Glauch. Kirche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190604222-17/fragment/page=0003

Sternburg-Bier

ist und bleibt Marke ersten Ranges.

Niederlage Halle a. S.

Krausenstrasse 3. Telephon 305.

Sächsische Bank-Commandite

Sauer & Co., Halle a. S.

Telephon 1014 u. 1035. Tel.-Adr.: **Bankcommandite.**
Reichsbank-Giro-Konto.

An- und Verkauf von

Kuxen, Aktien, Obligationen etc.

Kostenlose Erteilung von Auskünften über sämtliche Werte.
Bureau einstweilen: Marienstrasse 5.

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 35,
Vertreter der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.**
Versicherungs-Kommissar der **Prov.-Städte-Feuer-Societät.**
Annahmestelle von **Hypotheken-Darlehns-Anträgen.** [725

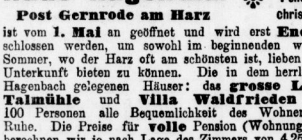
Ich habe mich nach 14jähr. Praxis und nach längerer Tätigkeit am Leipziger Kinderkrankenhause (b. Herrn Geheimrat Prof. Dr. Soltmann) als **Spezialarzt** für **Kinderheilkunde,** für **innere** und **Nervenkrankheiten** niedergelassen. (5881

Dr. Georg Urbatis, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12, II.
Sprechzeit: Vorm. 10—12, nachm. 3—5, Feiertags von 10—2.

Künstliche Zähne

Plomben, Stiftzähne in tadelloser Ausführung.
Zahlreiche Anerkennungen.
Spez.: **Schmerzloses Zahnziehen.**

Willy Muder (vormals Emil Thiele).
37 part. **Leipzigerstrasse,** part. **37.**
vis-à-vis „Rotes Ross".



Physikal. diät. Kuranstalt f. **Nervenleidende** und **Erholungsbedürftige.** **Moderne Einrichtungen** und **Heilfaktoren,** **Uebungs-Therapie** für **Rückenmarksleidende. Luft-** und **Sonnenbäder.** Lage dicht am Hochwald. Prosp. d. d. Verwalt.
(4397) Aerztl. Dir. San.-Rat **Dr. Benno.**

Haus Hagenthal

Post Gernrode am Harz

Logierhaus und Familien-Pension auf Grundlage christlicher Hausordnung

ist vom **1. Mai** an geöffnet und wird erst **Ende Oktober** geschlossen werden, um sowohl im beginnenden wie im ausgehenden Sommer, wo der Harz oft am schönsten ist, lieben Gästen behagliche Unterkunft bieten zu können. Die in dem herrlichen Waldtale am Hagenbach gelegenen Häuser: das **grosse Logierhaus,** die **Talmühle** und **Villa Waldfrieden** gewähren etwa 100 Personen alle Bequemlichkeit des Wohnens in ungestörter Ruhe. Die Preise für **volle** Pension (Wohnung und Beköstigung) berechnen wir je nach Lage des Zimmers von 4,25 Mk. an; Familien geniessen nach Vereinbarung besondere Vergünstigungen. **Haus Hagenthal** liegt in dem schönsten und waldreichsten Teile des Unterharzes zwischen Bode- u. Selketal, etwa 20 Min. von der Bahnstation **Gernrode a. H.** entfernt, von wo aus im Sommer der Verkehr durch Omnibus vermittelt wird. **Möglichst zeitige** Anmeldungen, namentlich für die Sommermonate, sowie Anfragen und Gesuche um Zustellung von Prospekten sind zu richten an die Vorsteherin Frau **Superintendent Schlemmer** in **Haus Hagenthal bei Gernrode am Harz.** [5829

Sanatorium Krummhübel (Rsgb.),

620 m üb. M. — Physik.-diät. Kuranstalt f. Nerven- u. Stoffwechselkranke. — Ausf. illustr. Prosp. d. d. Bes. u. leit. Arzt
(4998) **Dr. med. Mosler.**

Bad Lobenstein

Stärkstes **Stahl- u. Moorbad**
Wechselstrombäder.
Trink-, Bade- u. Luftkurort I. Ranges.
Sommer- und Winterkuren.
Saison: 1 Mai bis 30. September.

515 M. ü. Seehöhe. Bahn: (Gera)-Triptis-Marxgrün-(Hof) **Kohlensäure-, Fichtennadel-, Sol-, Dampf- und elektr. Lichtbäder, Vibrationsmassage, Röntgenlaboratorium. Luft- und Sonnenbäder, Kaltwasserbehandlung, Fichtennadel-Dampf-Inhalationen. Grösste Erfolge bei Bleichsucht, Herz- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden. Badearzt Dr. Martin.** Prospekt durch **die Badedirektion.**

Auskunft erteilt in **Halle a. S.** **Otto Westphal,** **Marktplatz 13.**

Prospekte frei durch die Kurdirektion.

Kohlensaure-Thermal-Sool-Sprudelbäder, 30° Cels. nat. Wärme. — 24 Mineralquellen. Neues mediko-mechanisches Institut im vergrösserten Badehause. Elektrische Lichtbäder, Ruheräume. Modernes Inhalatorium. Altbewährte Trinkkur bei Katarrhen der Luftwege u. des Magens.

Erfolgreiche Behandlung von Herzkrankheiten u. Rheumatismus

Bad Soden am Taunus

Sodener Warmbrunnen № 3 (1906 neugefasst.)

Kurzeit: **Mai bis Oktober.**

Vorzüglich bei chronischem Rachenkatarrh und Erkrankungen der Atmungs-Organe. — Quellen No. 1, 4, 6 und 18 bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen.
Wasserversand u. Broschüren d. d. Brunnenverwaltung G. m. b. H.

Sie spielen schlecht!

wenn Sie feinen **guten Schläger** u. feine **guten Bälle** haben. **Ia. Schläger (Slazenger, London,** u. andere erstklassige engl. Fabrikate) kaufen Sie am billigsten im

Sportgeschäft von [5828

Julius Bacher
Halle a. S., Leipzigerstr. 12.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Gute Stufenleitern, Küchenbänke. Plättbretter. Gr. Märkerstr. 23.

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Ganze Namen od. **Vornamen** läßt zum Zeichnen von Wäsche u. s. w. weben (rote Schrift auf weißem Band) **H. Schnee Nachflg., Gr. Steinstraße 84.**

Auto-Palast Robert Vieweg, Dresden

Vertreter:
Adolph Quentin, Halle a. S.
Mercedes — Renault — Panhard
Neckarsulmer Motorräder. [5827

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren-** und **Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.
Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegram-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Helmbold & Co., Haupt-Niederlage der Kronen-Quelle. [5222

Cecilienhaus, Sanatorium für Kranke und Erholungsbedürftige, jed. Pat. kann sich vom Arzt seiner Wahl behandeln lassen, **Schwestern für Kranken- und Wochenpflege.** Elektrophysikalisches und Röntgen-Institut, elektromagnetische Behandlung, Lichtbäder sowie alle medizinischen Bäder, elektrische Inhalationsapparate für Asthma- und Halsleidende, diätetische Kuren. **Gütchenstrasse 19. Telephon 780.**

Kaiserbad Schmiedeberg (Halle).

Spezialanstalt für Rheumatiker und Gichtkranke der besseren Stände. **Eisenmoorbäder im Hause.** Ausführl. Prospekt durch Dr. Schuckelt, dir. Arzt u. Besitzer.

Fernsprecher **Städtisches Eisen-Moor-Bad** Elektr. Licht
Bahnstation. **Schmiedeberg** Postbez. Halle.
Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr.
Prosp. u. Ausk. d. d. **Städt. Bade-Verwalt.** u. Badearzt Dr. med **Schütz.**

---

300 Tassen Kaffee

ergibt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pfg.

Der Kaffee bleibt dabei ein für jedermann bekömmliches, würziges, vollschmeckendes Getränk von satter Färbung.

Unsere Erzeugnisse in Paketen u. Büchsen sind von gleicher Güte.

Dommerich & Co., Anker-Cichorien-Fabrik
MAGDEBURG-BUCKAU. [1575

Stadttheater in Halle a. S.

Montag, den 23. April 1906
216. V. i. Ab. Beamtenf. gilt. 4. Viert.
Mit verstärktem Orchester.

Tristan und Isolde.

Musikdrama in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

König Marke . . . . Th. Breven.
Tristan . . . . . Dr. Banasch.
Isolde . . . . . L. Stoll.
Kurwenal . . . . . W. Spomer.
Melot . . . . . Carl Muth.
Brangäne . . . . B. Grimm.
Ein Hirt . . . . . Fr. Grusselli.
Ein Steuermann . Theo Raven.
Stimme des jungen Seemanns . . . G. Becker.
Schiffsvolk, Ritter und Knappen.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr.
Ende nach 11 Uhr.

Dienstag, den 24. April 1906
217. V. i. Ab. Beamtenf. gilt. 1. Viert.
Macbeth.

Auswärtige Theater.

Montag, den 23. April 1906.
Leipzig (Neues Theater): Der fliegende Holländer.
Leipzig (Altes Theater): Leipziger Bilderbogen.
Weimar (Hoftheater): König Richard der Zweite.

Viktoria-Automat,

Restaurant u. Cafe,
Inh. **Selmar Sander,**
Gr. Ulrichstr. 44 u. Spiegelstr. 5.
Reichste Schnittchen-Auswahl, Echte Biere, ff. Weine u. Liköre, Schokolade, Kaffee, Bouillon.
Ausgabe delikater Suppen.

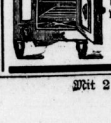
Cordes'sche

Bekleidungs-Akademie,

einzige wirkliche Akademie in Halle, Gr. Steinstrasse 24.
Gründlichste, praktischste und modernste Zuschneide-Kurse f. Herren-, Damen- u. Wäsche-Schneiderei. Anerkannt beste und erfolgreichste Ausbildung als Zuschneider und Direktrice. Stellen-Nachweis schnell und kostenlos. Extra-Kurse im Zuschneiden und Anfertigen aller Damen- und Kinder-Garderobe, sowie Wäsche für den Familienbedarf. — Kurse von 20 Mk. an. — Prospekte gratis.

Pädagogium Höhere Lehr- u. Erziehungsanstalt für Knaben (Sexta bis Ob.-Sekunda) Gymnasial- u. Realkurse (R-Ex) Individ. Unterricht in kleinen Klassen; Förderung Zurückgebliebener. Gute Pension u. gewissenhafte Pflege. Kl. Kurhotel für schwächliche Knaben. Sool- u. Fluss-Bäder. Gradierwerk etc. Prospekte durch den Leiter **Prof. Dr. Posseldt** **in Bad Kösen**

Gute Pension
finden junge Mädchen bei [5227
Frau Wehmer, Poststr 1.



Eisschränke
bester Qualität in allen Größen von 15 Mk. an.
Gust. Reusch,
Poststraße 4.

Mit 2 Beilagen.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190604222-17/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 22. April.

Der „weiße Sonntag".

Der heutige Sonntag nach Ostern wird deshalb „der weiße" genannt, weil in den ältesten Zeiten die am Karsonnabend getauften Erwachsenen das weiße Kleid, das sie bei der Taufe empfangen hatten, nun wieder ablegten. Die Farbe der Unschuld und der Festfreude spielt heute eine bedeutende Rolle. Damit eng verknüpft sind alte Volksgebräuche, in denen auch das Weiße besonders wichtig erscheint. In den Dörfern am Südrande des Drömlings ziehen nämlich die Hirtenknaben mit weißen Stäben auf die Brachweide hinaus. Dort stecken sie einen Fleck ab, auf den niemand bis Pfingsten sein Vieh treiben darf. Innerhalb dieses Raumes stehen die Burschen, die jüngeren müssen den älteren den Namen ihrer Bräute angeben, aber keiner darf denselben verraten. Zu Pfingsten wird die abgesteckte Wiese dann frei und das Geheimnis der Brautnamen braucht nicht mehr gewahrt zu werden. Diese alte Sitte erscheint als ein Ueberbleibsel des mit Gerichtsbegung verbundenen Festes auf der Mahlstatt, wie sie unsere heidnischen Vorfahren ausübten. — Den Slawen gilt der weiße Sonntag als die passendste Zeit für die Aufführung christlicher Osterspiele. An diesem Brauche haben sie festgehalten, trotzdem eine Verbindung mit dem Sonntage ihnen nicht mehr bewußt ist. Wahrscheinlich hängt diese Sitte mit der sogenannten „Todaustreibung" zusammen, nur daß an Stelle des Todes der Winter getreten ist und man daher den Sonntag, wo der Sommer seine Herrschaft antritt, den Sommersonntag nennt. In der Gegend von Grünberg in Schlesien dagegen hat er die alte Bezeichnung Totensonntag behalten. Dieser Brauch läßt sich bis an die Grenze des Heidentums verfolgen. Eine Strohpuppe, den Winter oder auch den Tod versinnbildlichend, wird durch's Dorf getragen und dann in's Wasser geworfen. Die Träger fliehen so schnell als möglich nach Hause, denn den letzten, welcher seine Wohnung erreicht, ereilt der Tod. An manchen Orten gehen die Mädchen als die Sommerbringerinnen schon einige Tage vor in den Wald, um unter Gesang ein Bäumchen abzuhauen. Es wird dann wie ein Maibaum hergerichtet, eine Puppe muß daran hängen und bunte Bänder dürfen nicht fehlen. Mit diesem als „Sommer" bezeichneten Baume halten sie dann einen Umzug durch das Dorf. — In katholischen Ländern gehen am „weißen Sonntage" weißgekleidete Mädchen, mit Myrte und Schleier geschmückt, zum ersten Male zur heiligen Kommunion, so daß sich die noch jetzt bestehende Benennung des Tages auch hierdurch rechtfertigen läßt.

— **Fort mit der Schultasche!** Was ist besser: mit dem Ranzen auf dem Rücken oder mit der Tasche in der Hand zur Schule zu gehen? Diese Frage ist schon oft in der Presse erörtert und zugunsten des Ranzens entschieden worden, und doch sieht man noch immer kleine und große Kinder verschiedenster Stände Tag für Tag mit der schweren Büchertasche in der Hand zur Schule wandern und durch die hierdurch bedingte falsche Körperhaltung, sei es aus Mangel an Einsicht oder aus Eitelkeit, beständig gegen die eigene Gesundheit sündigen. Das fortwährende seitliche Ueberhängen des Oberkörpers (in der Regel nach links) führt naturgemäß zu einer seitlichen Rückgratsverkrümmung, und der Körper solcher Ranzenverschmäher zeugt durch seine mehr oder weniger schiefe Haltung nur zu deutlich von der Torheit, der er preisgegeben ist. Alle Erwachsenen, die andauernd größere Lasten mit sich zu tragen genötigt sind, vertrauen solche mit Vorliebe dem Rücken an: der Soldat seinen Tornister, der Bergsteiger seinen Rucksack, die Marktfrau ihren Tragkorb, der Ziegelträger sein Traggestelle usw. Für kleine Sächelchen, die das Gleichgewicht des Körpers nicht ins Schwanken bringen können, bleibt das Handtäschchen auch weiter in Ehren, auch ein Tragriemen usw., aber für die gesamte Schulzeuglast sollten alle Eltern, die diesem Wunsche noch nicht entsprochen haben, einen Ranzen, eine dauerhaften Ranzen an die Stelle der Handtasche treten lassen.

— **Ausschreibung einer Stadtratsstelle.** Von der Stadtverordnetenversammlung ist die durch den demnächstigen Austritt des Herrn Stadtrat Walger aus dem städtischen Dienste freiwerdende Stelle eines besoldeten Stadtrats der Stadt Halle zur Neubesetzung ausgeschrieben. Das Anfangsgehalt beträgt 5000 Mk., welches bis 8000 Mark steigt.

— **Der Verkehr bei der städtischen Sparkasse** gestaltete sich vom 15. März bis 13. April d. J. wie folgt: Bestand der Einlagen am 14. März d. J. 45 573 821,27 Mk. gegen 42 990 997,66 Mark im Vorjahre. Einzahlungen vom 15. März bis 13. April 1 619 988,28 Mk. gegen 1 878 316,39 Mk. im Vorjahre. Zusammen: 47 193 809,55 Mk. gegen 44 869 314,05 Mk. im Vorjahre. Rückzahlungen vom 15. März bis 13. April 1 736 351,85 Mark gegen 1 679 923,18 Mk. im Vorjahre. Bestand am 13. April d. J. 45 457 457,70 Mk. gegen 43 189 390,87 Mk. im Vorjahre.

— **Vorschriften im Lehrlingswesen.** In Anbetracht der zu Ostern stattfindenden Lehrlingseinstellungen bringen wir nachstehend die wichtigsten Bestimmungen aus den Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens in Handwerksbetrieben neuerdings in Erinnerung. Die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen steht nur denjenigen Personen zu, welche das 24. Lebensjahr vollendet haben und entweder 1. in dem betreffenden Handwerk, in welchem die Anleitung von Lehrlingen stattfinden soll, eine mindestens dreijährige Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden haben, oder 2. fünf Jahre hindurch persönlich das betreffende Handwerk selbständig ausgeübt haben oder als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung gewesen sind oder 3. im Besitze von Prüfungszeugnissen von Lehrwerkstätten, gewerblichen Unterrichtsanstalten oder sonstigen seitens eines Bundesstaates für das betreffende Handwerk oder zum Nachweise der Befähigung zur Anstellung in staatlichen Betrieben eingesetzten Prüfungsbehörden sind, insoweit solchen Zeugnissen durch die betreffende Behörde die Wirkung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in dem Handwerke beigelegt ist oder 4. die Befugnis dazu durch die Verwaltungsbehörde erhalten haben. Die Annahme eines Lehrlings darf nur durch Abschluß eines schriftlichen Lehrvertrages erfolgen. Letzterer muß nach Maßgabe des von der Handwerkskammer beschlossenen Normalformulares vollzogen sein. Der Lehrvertrag ist in drei Exemplaren auszufertigen und vom Lehrherrn, dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings und diesem selbst zu unterschreiben. Je ein Exemplar des Lehrvertrages erhält der gesetzliche Vertreter des Lehrlings und der Lehrherr zur Aufbewahrung. Das dritte Exemplar hat der Lehrherr dem Vorstande der Handwerkskammer binnen vier Wochen nach Abschluß des Lehrvertrages zur Eintragung in die Lehrlingsrolle zu übersenden. Für jede Bewirkung der Eintragung in die Lehrlingsrolle ist an die Handwerkskammer eine Gebühr von 3 Mark zu entrichten. Gehört der Lehrherr einer Innung an, so ist das dritte Vertragsexemplar nicht der Handwerkskammer, sondern der betreffenden Innung einzusenden. Die Lehrzeit darf nicht unter drei Jahre und nicht über vier Jahre betragen. Der Lehrherr ist verpflichtet, den Lehrling zum regelmäßigen und pünktlichen Besuch der Fortbildungs- oder Fachschule anzuhalten und ihm die hierzu erforderliche Zeit zu gewähren. Verstöße gegen diese Bestimmungen können mit Geldstrafe oder Haft geahndet werden.

Patentwesen.

A. Patentanmeldungen.

1. Vorrichtung zum Herauswinden der Knetarme aus fahrbaren Knettrögen für Knetmaschinen mit durch Kurbeln und Lenker angetriebenen, hochklappbaren Knetarmen. Firma Hermann Bertram, Halle a. S. — 2. Sturmlaterne. Fr. Stübgen u. Co., Erfurt. — 3. Verfahren zur Darstellung eines wasserlöslichen, krystallisierten, stickstoffhaltigen Bestandteiles des Mutterkornes. Dr. Ernst Bahlen, Halle a. S. — 4. Verfahren und Maschine zur Befreiung von Sämereien von Mikroorganismen durch Behandlung mit angewärmtem Wasser. Deutsch-Schwedische Saatzuchtanstalt, G. m. b. H., Nassenheide in Pommern.

B. Patenterteilungen.

1. 171 287. Maschine zur selbsttätigen Herstellung von Drahtgittern aus ineinandergeschraubten Drahtwindungen. Otto Türke, Saalfeld a. Saale. — 2. 171 258. Knopflochschneidmaschine für Schuhschäfte. Hugo Burkhardt, Weißenfels a. S. — 3. 171 264. Bürstenfeuchter für Papier- und Stoffbahnen, bei welchem eine Walzenbürste an einer Leiste vorbeitreift. H. Schaaf, Cöthen i. Anh.

C. Gebrauchsmuster-Eintragungen.

1. 273 773. Waschetrommel mit eingefaßten Löchern. Akt.-Maschinenfabrik „Kyffhäuserhütte", vorm. Paul Reuß, Artern. — 2. 273 487. Notiz- oder Abreißblock mit sich selbsttätig nachpfannender Heftung. Julius Wahrendorff, Dessau, Friedrichstraße 3. — 3. 273 555. Blumentopf mit zentral angeordnetem, die Topferde anfeuchtendem Wasserbehälter aus porösem Material. Leopold Dornheim, Ilmenau. — 4. 273 781. Aus eingehängten Zwischenwänden bestehender Trommeleinsatz für Milchschleudern. Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte, vorm. P. Reuß, Artern. — 5. 273 863. Zapfarmatur mit belastetem Durchlaufventil für Warmwasseranlagen. Junkers u. Co., Dessau. — 6. 273 864. Semetrisch angeordnete Zapfarmatur mit belastetem Durchlaufventil für Warmwasser-Anlagen. Junkers u. Co., Dessau. — 7. 273 408. Konservenbüchsenverschluß mit überstehendem, verbördeltem Rand, welcher zwecks Oeffnung der Büchse abgeschnitten wird. Friedrich Hahn, Landgut Elsterhöh, Jessen Bez. Halle. — 8. 273 516. Kombinierter Sackperrer, Schirm-, stock-, Schaufel- und dergleichen Halter, bestehend aus zwei verschiebbar und feststellbar miteinander verbundenen Teilen, von denen der eine mit verstellbaren Armen versehen ist, an denen mit Klemmorganen versehene Ketten befestigt sind. Paul Thieme, Zeitz. — 9. 273 576. Umlaufrohr zum Durchleiten von Druckluft durch Zuckerlösungen und dergleichen mit seitlichen verschließbaren Oeffnungen und Hauben. Metallwerke vorm. J. Aders, Akt.-Ges., Magdeburg-Neustadt. — 10. 273 577. Krystallisationsgefäß für Zuckerlösungen und dergleichen mit trichterförmigem Boden. Metallwerke vorm. J. Aders, Akt.-Ges., Magdeburg-Neustadt.

Vermischtes.

Die Katastrophe von San Francisco.

Präsident Roosevelt hat an den Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, folgendes Telegramm gerichtet: „Der Herr Präsident, der sich von Ihrer Mitteilung tief ergriffen fühlt und Ihnen für das gütige Anerbieten materiellen Beistandes herzlichst dankt, hat mich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß die Hilfe des Auslandes nicht in Anspruch genommen zu werden braucht. Wenngleich der Herr Präsident somit auf den angebotenen Beistand verzichten darf, so wünscht er doch besonders hervorzuheben, wie hoch er Ihre warme und hochherzige Teilnahme Ihnen anrechnet. gez.: Robert Bacon, Unterstaatssekretär."

Wie Boesmanns Telegraphisches Bureau nachträglich erfährt, hat der Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyds in Bremen in seiner Sitzung am 20. cr. beschlossen, für die in San Francisco Geschädigten 100 000 Mark zu zeichnen. — Im Auftrage eines größeren Komitees in Bremen ist folgendes Telegramm an den Präsidenten Roosevelt abgesandt worden: „Die Bevölkerung Bremens nimmt den herzlichsten Anteil an dem ungeheuren Unglück, von welchem die Stadt San Francisco betroffen worden ist. Diese Heimsuchung des mit uns durch so viele innige Beziehungen verbundenen Volkes der Vereinigten Staaten hat uns im tiefsten Innern ergriffen. Die Unterzeichneten bitten Sie, Herr Präsident, den Ausdruck dieses Empfindens entgegennehmen zu wollen. (gez.): Bürgermeister Barkhausen, Präsident des Senats, Theodor Gumer, Präsident der Bürgerschaft, Eduard Michelsen, Präsident der Handelskammer."

Eine Meldung aus San Francisco, 20. April, 10 Uhr abends, sagt: Die Bemühungen, das Feuer in der Van Neß Avenue zu löschen, sind im allgemeinen von Erfolg gekrönt worden. Nur an einigen Stellen sind die Flammen in westlicher Richtung übergesprungen. Man hat indessen allen Grund zu der Annahme, daß diese vereinzelten Ausbrüche jetzt unter Kontrolle stehen. Damit ist der westlich von der Franklinstraße und der nördlich vom Presidio gelegene Staditeil gerettet. An der Wasserseite ist das Feuer noch nicht unter Kontrolle. Da ein heftiger Nordwestwind weht, so ist das Fährhaus, in dem sich nur das Telegraphenamt befindet, bedroht. Das an der Wasserseite gelegene Krankenhaus ist ebenfalls gefährdet, deshalb treffen die Behörden Vorbereitungen, die Kranken zu entfernen. In den zerstörten Stadtteilen herrscht völlige Dunkelheit, mit Ausnahme von Stellen, wo das Feuer noch brennt. Die Behörden halten die Lage für so bedenklich, daß sie sich entschlossen haben, 1000 Mann mit Flinten bewaffneter Spezialpolizei einzustellen. Beim Absuchen der Trümmerstätten werden sehr viele Leichen Verunglückter gefunden. So sind aus den Trümmern eines Logierhauses an der Minnastraße 75 Leichen hervorgeholt, ebenso viele hat man auch in zwei anderen Gebäuden gefunden. — Nach einer späteren Meldung aus San Francisco sind aus dem gefährdeten Postgebäude alle Postsachen gerettet worden. Der Wassermangel ist beträchtlich vermindert worden durch Wiederherstellung der beschädigten Hauptrohre. Vorräte an Nahrungsmitteln treffen in Eisenbahnladungen ein. Beim Presidio, wo eine große Anzahl von Flüchtlingen untergebracht ist, wird mit militärischer Genauigkeit vorgegangen. Nahrungsmittelrationen werden täglich an der außerordentlich großen, im Golden Gate-Park errichteten Station ausgegeben, wo sich 15 000 Personen bei der Verteilung ansammeln. Ungefähr 25 000 Leute haben die Stadt verlassen. Zahlreiche Obdachlose benutzen den Weg über die Bucht. Alle diese erhalten Freifahrtkarten gegen das Versprechen, vor einer gewissen Zeit nicht zurückzukehren. Diese Bedingung wird außerlegt, um die Ernährung der Zurückbleibenden zu vereinfachen. — Bei Redaktionsschluß laufen noch folgende Drahtberichte ein: London, 21. April. Nach einer Lloyds-Meldung aus San Francisco haben die dortigen Union Iron Works erheblichen Schaden erlitten. Der im Dock stehende Dampfer „Columbia" wurde von den Lagerplätzen heruntergeworfen und brach das Dock mitten entzwei. Ebenso wurden die neuen Dampfer „Mexican" und „Columbian" beträchtlich beschädigt.

Cleveland (Ohio), 21. April. Gestern nachmittag wurde in vielen Teilen der Stadt ein leichtes Erdbeben verspürt.

*

Neue Erdbeben? Sämtliche Instrumente des Observatoriums in Florenz verzeichneten am Sonnabend von 7 Uhr 34 Min. bis 10 Uhr vormittags fünf Erderschütterungen in sehr geringer Entfernung von Florenz. Sämtliche Erderschütterungen waren von verhältnismäßig geringer Stärke. Im Anschluß hieran wird uns aus Rom gedrahtet: Aus Siena werden mehrere Erdstöße gemeldet; in Poggibonsi (Prov. Siena) soll das Rathaus beschädigt sein.

An Bord des Schulschiffes „Couronne" wurde am Sonnabend noch ein vierter Leichnam gefunden; mehrere Verwundete liegen im Sterben.

Ausständige Setzer in Paris versuchten in mehrere Druckereien einzudringen, um das arbeitende Personal zu zwingen, sich dem Streik anzuschließen, wurden jedoch von den Munizipalgardisten, welche die Druckereien bewachen, vertrieben.

Aus dem nordfranzösischen Kohlenrevier. Nach einer Meldung aus Denain, 21. April, ist General Guinot aus Mezières dort angekommen und hat am Sonnabend vormittag den Oberbefehl im Bezirk übernommen. Ungefähr 6000 Ausständige suchten Sonnabend morgen die Arbeitswilligen in Trith-St.-Léger von der Arbeit abzuhalten. Die Reiterei griff sie mit blanker Waffe am Kanal an, wobei mehrere ins Wasser stürzten, die aber wieder herausgezogen werden konnten. Ein Dragonerrittmeister und einige Ausständige wurden verletzt. Darauf gingen die Ausständigen nach Denain zurück und veranstalteten dort eine Kundgebung. — Aus Lorient, 21. April, wird berichtet: Militärpatrouillen durchziehen die Straßen und zerstreuen die Menschenansammlungen. 1300 Ausständige suchten die Fischer am Ausladen ihres Fanges zu hindern. Dragoner griffen ein, wobei ein Reiter durch einen Steinwurf verletzt wurde. Die beim Ausladen beschäftigten Dampfer fuhren wieder ab, die anderen Dampfer, deren Ankunft erwartet wurde, fuhren in weitem Bogen am Hafen vorbei.

+ **Ueber den Ausbruch des Besuvs** werden uns folgende Einzelheiten eines Augenzeugen berichtet, der sich sofort nach dem Bekanntwerden des Unglücks nach Neapel begab, an den Besuv begab. Er schildert seine Eindrücke folgendermaßen: Der „Garten" Neapel gleicht einem einzigen Dreckhause; es ist alles grau von Schmutz, denn es regnet buchstäblich Schmutz. In zwei Minuten war man mit einer Dreckschicht überzogen; Leute, welche sich durch das Aufspannen von Schirmen schützen wollten, mußten sie wegen ihrer schweren Belastung von Schmutz bald wieder schließen. Die unheimliche Situation wurde durch die Dunkelheit und das Donnern des Besuvs erhöht. Eine Eisenbahnfahrt an den Besuv, wo die Lava fließt, war mit Hindernissen verbunden; sie führte von Neapel über Portici, Torre del Greco nach Annunziata, für diese Strecke, welche man sonst in einer Stunde durchfährt, waren vier Stunden notwendig, weil die hohe Asche immer erst vor der Maschine weggeschaufelt werden mußte. Die Stadt Annunziata (42 000 Einwohner) war wie ausgestorben, nur von Militär besetzt. Die Leute hatten einfach die Läden geschlossen und dann die Flucht ergriffen. Hier war nämlich die glühende Lava bis zum Tore des Ortes gekommen, den Ort vorher hatte sie umgerissen. Mit rasender Geschwindigkeit eilte der Lava-Strom, 400 bis 500 Meter breit und 30 Meter hoch, zu Tal, erkaltete dann und stand dann wie ein rauchender Steinwald da. Was er auf seinem Wege traf, vernichtete er. Bei der angeretenen Rückfahrt nach Neapel wurden auf der Ausgangsstation viele Flüchtlinge angetroffen; es entstand ein heftiger Kampf um die Coupés; alles ohne Fahrkarte. In Abteilen von 8 Personen waren bis über 20 eingezwängt, so daß eine Luft zum Ersticken entstand. Dabei war fortwährender Aschenregen. Schreckliche Szenen spielten sich unter den Leuten ab, da sich Familienglieder gegenseitig suchten und vermißten. Auf der Fahrt wurde es plötzlich stockfinster; sie führte durch die dickste Besuvwolke. Die Leute jammerten und beteten die Totenlitanei. Neapel wurde, über und über beschmutzt, glücklich erreicht. Dort wurde die Kunde vernommen, daß infolge der großen Last von Asche die Markthalle eingestürzt war, wobei 11 Menschen umkamen und andere verwundet waren. Eine zweite Fahrt auf der vorher geschilderten Strecke wurde tags darauf unternommen, welche sehr verhängnisvoll wurde. Sie wurde durch einen einstündigen Aufenthalt auf freier Strecke unter einem Tunnel unterbrochen. Auf einmal großes Geschrei. Zwei Züge waren ineinander gefahren, der eine Zug ganz zertrümmert, beim Vorüberfahren an der Unfallstrecke sah man, wie sie mit Apfelsinen und Zitronen übersät war, da Güterwagen zerstört waren. Etwa 3 Kilometer von der Station Torre del Greco wurde es plötzlich nachmittags 3 Uhr finstere Nacht; es wurde auf einem Viadukt gehalten, — rechts das Meer, links ein tiefer Abgrund nach der Straße. Eine undurchdringliche Finsternis umgab die Reisenden. Der Lokomotivführer koppelte die Maschine ab und fuhr mit ihr davon, den Zug mit den Menschen in der Asche seinem Schicksale überlassend. Keinerlei Licht war vorhanden, ab und zu blitzte ein Streichhölzchen auf, in dessen Schein angstvolle Gesichter wahrzunehmen waren. Nach 1½ Stunden erschien ein Mann mit einer Laterne von der Station, ihm eilte man im Dauerlauf, einer den anderen festhaltend, auf Tod und Leben nach. Auf der Station waren viele Flüchtlinge. Da es niemand vor dem Aschenregen aushalten konnte, begab man sich in wilder Flucht zu den Schiffen. Plötzlich hieß es: Schiff gestrandet, festgefahren! Alle flohen zurück. Jetzt lag die Asche etwa 35 bis 40 Zentimeter. Am Bahnhofe lagen zwei lange Züge, die wurden voll gepfropft. Das Volk wurde getröstet, daß sie abführen. Dies erwies sich nach näherer Besichtigung als vollständig aufsichtslos, da die Maschinen aus dem Geleise gesprungen waren. So wartete man etwa 2 Stunden, dabei seit einigen Stunden ohne jede Erquickung. Da entschloß sich unser Augenzeuge mit zwei Deutschen und einem Dutzend Italienern den Weg am Besuv vorbei nach Neapel zu Fuß zu unternehmen. Mit Hilfe zweier auf der Station erhaltenen Fackeln wurde der Weg in der stockfinsteren Nacht zurückgelegt, es ging durch ½ Meter hohe Asche 8 Kilometer weit nach Neapel. Diese Höllenfahrt wird den Teilnehmern ewig im Gedächtnis bleiben. Ein Wunder, daß es die Augen und die Lungen ausgehalten haben. Am folgenden Morgen war die Bevölkerung ganz verzweifelt. Es wurden, wie schon berichtet ist, Heiligenbilder aus den Kirchen geholt, Prozessionen abgehalten, um den Besuv zu versöhnen.

NGC. **Der Papst als Spitzensammler.** Es besteht eine Art von Wettstreit zwischen den Herrscherinnen Europas, wer von ihnen die schönste Sammlung alter und kostbarer Spitzen ihr eigen nennt. Man schätzt diejenigen der Königin-Witwe Margherita von Italien auf mehr als eine Million Mark, und annähernd ebenso groß dürfte der Wert der Spitzensammlung der Königin Alexandra von England sein. Auch die Ex-Kaiserin Eugenie ist im Besitze wundervoller Spitzen, die ein stattliches Vermögen repräsentieren. Sie alle werden von einer ungekrönten Dollarkönigin, der Mrs. Vanderbilt, geschlagen, die durch den fabelhaften Reichtum ihres Gatten instande gewesen ist, allmählich eine Kollektion der auserlesensten Spitzen zu vereinigen, die man mit zwei Millionen Mark nicht zu hoch anschlägt. Indessen auch Mrs. Vanderbilt bleibt wieder weit zurück, vergleicht man ihren Spitzenschatz mit dem, dessen Eigentümer — Papst Pius X. ist. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß zu den unendlichen, im Vatikan vorhandenen Kunstwerken auch Spitzen aus allen Ländern Europas gehören, die in ihrer Gesamtheit eine nicht zum zweiten Male existierende Uebersicht der historischen Entwickelung des Spitzengewerbes bieten und unter denen sich Exemplare von unübertroffener Herrlichkeit befinden. Sie sind in schweren Schränken aus Cedernholz bewahrt, und die schönsten von ihnen stammen von der früheren Sitte der fürstlichen und sonstigen vornehmen Familien der katholischen Länder her, die Spitzen, die zum Brautkleide ihrer Töchter verwandt wurden, waren, nachher der Kirche, und mit Vorliebe dem Papste selbst als Geschenk darzubringen. Zwei dicke Bände bilden einen Katalog, in dem jede einzelne Spitze aufgeführt, beschrieben und zugleich genau ihre Herkunft angegeben ist. Man beziffert den Preis dieses Spitzen-Museums auf ungefähr vier Millionen Mark.

Verband vereinigter Baumaterialienhändler Deutschlands, e. V. (Sitz Leipzig). Die diesjährige Generalversammlung des Verbandes findet in den Tagen vom 10. bis 12. Mai in Bremen, Hotel „Bristol", statt. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige, und es gelangen auch Fragen zur Erörterung, die die Lieferanten- und Abnehmerkreise der Baumaterialienhändler mit berühren. Dem Verbande gehören zur Zeit über 700 Firmen an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190604222-17/fragment/page=0005

Die Rubrik in Cursivschrift giebt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 Jan. 1 Apr. 7 1. Juli O 1. Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	h 15.6.12.	q quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1. Febr. 5 1. Mai 8 1. Aug. N 1. Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	i 1.6.12.	do. 1.2.5.8.11.
3 1. Mrz. 6 1. Juni 9 1. Spt. D 1. Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 21. April 1906

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gld.: 2 M. Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½ M. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin, Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuss 6%, Privatdiskont 3⅛%.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Reichs-Schtz	v	3½	99.40b
do. 1905 u. 07	d	3½	99.60b
Dt. Reichs-Anl.	v	3½	100.29b
do. do.	v	3	88.30b
Preuss. cons. Anl	v	3½	100.25b
do. do.	v	3	88.30b
Bad. Stb.-Anl. 01	a	4	102.75B
do. do. 02	d	3½	98.80b
[illegible]			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Maastr.	1	6½	119.50bB
do. Genusssch.	—	13½	199.25b
Braunschw. Ldb.	1	5½	149.00bB
Bröllthaler	1	2½	62.00bG
Crefelder	4	6	151.10G
Eutin-Lübecker	1	3	90.50bG
Frankf. Güterb.	1	4	80.80G
Halberst. Blank.	1	5½	131.50G
[illegible]			

Deutsche Hypoth.-Pfandbr.

[illegible]

Industrie-Aktien.

[illegible]

Bank-Aktien.

[illegible]

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

[illegible]

Strassen- u. Kleinbahnen.

[illegible]

Schiffahrts-Aktien.

[illegible]

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

[illegible]

Obligat. industr. Gesellsch.

[illegible]

Wechselkurse.

[illegible]

Gold, Silber, Banknoten.

[illegible]

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190604222-17/fragment/page=0006